



MONTAGS
NEU IM NETZ!



Thema der Woche

Rom – das Forum

Frische Fakten

Physik, Essen etc.

Fragen & Antworten

Wo ist die „Wilhelm Pieck“?

Very-Short-Stories

Ommas Rezepte

Rosinengebäck





Willis Wort zum Werktag – diese Woche von Konfuzius

„Der ständig glücklich sein möchte, muss sich oft verändern.“

Fakten der Woche

Jede Woche frische Fakten von bleibender Bedeutungslosigkeit.

Physik

Wenn man eine Spaghetti biegt, zerbricht sie in mindestens drei Teile

Literatur

In Japan sind knapp 40% der Drucksachen Mangas.

In Deutschland gibt es das Wort Manga für japanische Comics seit 1977.

Japanische Zeichentrickfilme werden Anime genannt.

Abgeleitet ist das Wort Anime vom Englischen animation.

Essen

Bei Nougat wird zwischen weißem und dunklem Nougat unterschieden.

Dunkler Nougat enthält geröstete

Nüsse, Kakao und Zucker.

Weißer Nougat enthält Zucker, Sirup, Eischnee, Honig und in dieser Masse kandierte Früchte oder Nüsse.

Pflanzen

Die Heilpflanze des Jahres 2008 ist der Echte Lavendel.

Die Arzneipflanze des Jahres 2008 die gewöhnliche Rosskastanie.

Die Jahresheilpflanze wurde von der Fachjury des Theophratus-Naturheilvereins gewählt.

Die Arzneipflanze des Jahres vom Studienkreis Entwicklungsgeschichte der Arzneipflanzenkunde am Institut für Geschichte der Medizin der Universität Würzburg.

Lifestyle

Bei Parfüms wird zwischen Eau de Cologne, Eau de Toilette, Eau de Parfum und Extrait Parfum unterschieden.

Eau de Cologne enthält 3% - 5% Riechstoffe.

Eau de Toilette 6% - 9%.

Eau de Parfum bis zu 20%.

Extrait Parfum bis zu 40%.

Chanel No.5 war einer der ersten Düfte, der neben natürlichen Duftessenzen auch synthetisch hergestellte Duftbausteine enthielt.

2-Methylundecanal ist die chemische Verbindung, die als erster vollsynthetischer Duftstoff 1921 in Chanel No 5 als „Kopfnote“ bekannt wurde.

Very Short Storys

Die richtige Prosa für unsere schnelllebige Zeit. Maximal 300 Zeichen müssen reichen. Ich freue mich über jede Zusendung.

Augen zu und durch!

Sie nahm das schärfste Messer zur Hand. Was sie jetzt vorhatte, musste schnell und entschlossen geschehen. Jedes Zögern würde nur das Leiden verlängern. Bald füllten sich ihre Augen mit Tränen, doch verbissen machte sie weiter, mit verschwommenem Blick. Die letzte Zwiebel schnitt sie fast blind.

Ralf Kreimann

Bruchrechnung

Ob eine Freundschaft in die Brüche ging, ein Einbruch stattfand, sich ein Leistenbruch auftat oder jemandem ein Arm brach, er wusste es immer schon vorher. Auf erstaunte Fragen gab er stets die gleiche Antwort: „Ich habe schon lange damit gerechnet!“ Er war der beste Bruchrechner der ganzen Schule.

Ralf Kreimann

Harry und Stefan – Business as usual

Stefan D. und Harry K. waren soeben am Tatort eingetroffen. Jemand hatte den Leiter eines Supermarktes mit hartem Brot vom Vortag erschlagen. Stefan D. nutzte die günstige Gelegenheit gleich für seinen Wochenendeinkauf. Mit vollen Armen wandte er sich an Harry K.: „Hol doch schon mal den Wagen!“

Ralf Kreimann

Entzug

Er nahm ihn seit Jahren, war nie ohne ihn seit er ihn hatte und er fühlte sich gut dabei. Aber jetzt! Seine Hände begannen zu zittern, dabei war er erst zwei Tage ohne ihn. Wie sollte das bloß enden? Wie lange das noch ohne ihn dauern wird. Jetzt war eine Woche um und er war immer noch ohne Laptop.

Heiko Kauffeld

Suizid

Als er es sah, konnte er es nicht fassen. Er war versteinert, die Konsequenzen waren ungeheuerlich, der Verlust unbeschreiblich. Eine Träne lief ihm die Wange herab. Unverzüglich begann er mit der Reanimation, in dem er, am aufgehängten Computer, einen Warmstart durchführte.

Heiko Kauffeld

Rückzug

Sie kamen aus riesigen lichtgetränkten Hallen. Leicht gebeugt und leicht fröstelnd liefen sie einher, wohl wissend, es bald wieder zu tun. Die aufgehende Sonne ließ sie wissen dass es zu Ende war, vorerst. Langsam streuten sie sich und jeder ging seinen Weg. Die Nachtschicht hatte soeben geendet.

Heiko Kauffeld

Antworten der Woche

Die Fragen werden von mir nach bestem Wissen und Gewissen beantwortet. Wer auch eine Frage hat, oder eine Antwort verbessern möchte kann mir gerne schreiben (post@besserwisserseite.de).

Wo ist das Segelschulschiff der DDR-Volksmarine die „Wilhelm Pieck“ abgeblieben? .

Die „Wilhelm Pieck“ schwimmt noch. Das ehemalige Segelschulschiff der DDR wurde 1990 von der Stadt Greifswald übernommen, komplett umgebaut und in „Greif“ umbenannt. Sie dient heute der Jugendförderung durch maritime Ausbildung.

Beim Schokolade schmelzen im Wasserbad wird die Schokolade flüssig. Ist ja Sinn der Sache. Wenn aber beim Umrühren ausversehen Wasser in die Schokolade kommt, wird sie nicht mehr flüssig, sondern bleibt/wird fest.

Kannst du mir den Grund dafür nennen?

Geschmolzene Schokolade, die mit Wasser in Berührung kommt ‚klumpt‘ tatsächlich. Die Schokoladebestand-

teile werden im Herstellungsprozess zu einer homogenen Masse vermischt. Früher benutzte man kalenderartige, von innen wassergekühlte Marmorwalzen heute aus Edelstahl gefertigte Mischanlagen.

Kommt die Schokolade mit einem stark polaren Lösungsmittel in Kontakt (Wasser ist so ein Lösungsmittel), folgt eine rasche Phasentrennung wobei sich zusätzlich die im Fett verteilten feinsten Zuckerkristalle teilweise lösen und wegen der raschen Übersättigung gleich zu großen Kristallen wachsen.

Zurück bleibt ein mehr oder minder grober Brei aus einst pastöser Kakao- masse, groben Zuckerkristallen und etwas gesättigter Zuckerlösung. Das geht so schnell, dass auch die Emulsi- onseigenschaften des in der Schokola- de enthaltenen Lecithins nicht zur Wir- kung kommen.

Welches ist das längste Wort der deutschen Sprache mit nur einer Sil- be?

Fleißige Newsletter Leser haben ei- nige lange, einsilbige Worte einge- schickt. Es handelt sich immer um ge- beugte Verben: schnarchst, schleichst, schrumpfst. Es sind immer 10 Buchsta- ben. Gibt's noch längere? Oder welche die nicht mit „sch“ anfangen?

Woher kommt: Der dreht sich im Grabe um.

Seit dem 18. Jahrhundert ist diese Re- dewendung literarisch belegt, aber sie dürfte deutlich älter sein. Die Rede- wendung spielt mit der volkstümlichen Vorstellung, dass es der Respekt vor den Toten gebietet, möglichst wenig von ihrem Werk zu verändern. Der Tote wendet sich postum von den Lebenden ab.

Willi seiner Omma ihre Küchentipps

Meine Lieben, heute gibt es ein Rezept für Rosinengebäck

Aus 3 Eiweiß Eischnee machen. 100 g Rosinen und 100 g gewürfeltes Orangeat mischen. 150 g Butter, 3 Eigelb, 75 g Puderzucker und eine Prise Salz schaumig schlagen. 1 Eßlöffel Orangensaft, Rosinen und Orangeat dazugeben und alles mischen. Den Eischnee unterheben und dann 50 g Speisestärke. 200 g Mehl darüber sieben und unterheben.

Backpapier auf ein Backblech legen und mit einem Löffel Teighäufchen darauf machen.

Bei 180 °C ca. 15 Minuten backen.

Dazu schwarzer Tee mit Milch.



Willis Omma

Ungelöste Fragen

Für diese Probleme gab's bislang noch keine Lösung:

1. wir waren am Wochenende in den Niederlanden in den Ferien. Dort haben wir am Sonntagmorgen so gegen 8.00 Uhr eine Kindersendung in einem niederländischen Fernsehsender gesehen. In dieser Sendung hat ein Handpuppen-Tier, das auf den ersten Blick wie ein Bär ausgesehen hat, in Wirklichkeit aber wahrscheinlich ein Schwein mit plüschigem Fell war, ein Gute-Nacht-Lied gesungen. Unsere Tochter hat sich auf den ersten Blick in das Tier verliebt und ist seitdem todunglücklich, weil wir leider keine Ahnung haben, wie a) die Serie und b) das Tier heißt, oder welches Lied das Tier gesungen hat.

Wenn ihr eine oder mehrere Lösungen kennt, schreibt mir doch einfach:

post@besserwisserseite.de

Buchtipp

ok, ok, der Lesetipp ist diesmal ein Hörbuch...

„Rumo“ ist eines der typischen Walter Moers Werke. Man fragt sich während der gesamten Lektüre – oder in diesem Fall während des gesamten Zuhörens – was der Knabe geraucht hat, um so was zu verfassen. egal, was es war, ich will auch was davon.

Rumo, der Held des Buches, ist ein Wolpertinger, eine Art Kreuzung zwischen

Hund und Reh und nebenbei die kämpferischste Rasse Zamoniens. Rumos Problemlösungsansätze sind dann auch eher physisch, was das Ganze zu einer klassischen Hau-drauf-Heldensage machen könnte, wenn nicht immer wieder die genialen CO-Protagonisten auftauchen würden, die das ganze zu einem wahrhaft intellektuellen Hörvergnügen machen. Meine private Heldin ist die Schreckse, die die Vergangenheit „vorhersehen“ kann.

„Rumo“ wird von Dirk Bach kongenial vorgelesen. Unglaublich, wie er eine Kröte intoniert oder einem Stollentroll, der ein magisches Schwert beseelt die Stimme verleiht.

Auf 21 CDs ist das ein kurzweiliges, wenn auch nicht kurzzeitiges Vergnügen, aber es ist jede Minute ein Genuss und man kann sich runde 2 Monate auf dem Weg zur Arbeit über jede rote Ampel freuen.

Link zu Amazon.de:

Walter Moers

RUMO & Die Wunder im Dunkeln
21 CDs

ISBN-10: 3899038002

ISBN-13:978-3899038002

€ 79,90 oder 49,95 (Sonderausgabe)

Ein Klick auf's Bild führt ebenfalls zu amazon.de.

Rom – das Forum

Eine Art geführter Tour, so irgendwie

Anlagen wie das Forum Romanum in Rom überfordern ja meine Fantasie um so einiges. Wie bei uns im Wald, wo ich auch nicht in der Lage bin, die für einen Biologen offensichtlichsten Biotope zu erkennen, sondern einfach alles was unten braun und oben grün ist zum „Baum“ erkläre. Wenn nicht gerade ein paar Polizisten (in den alten Uniformen) unterwegs sind liege ich damit eigentlich ganz gut. Auf dem Forum Romanum sollte meine Inkompetenz aufs Härteste geprüft werden.

Das Forum Romanum

Ursprünglich siedelten die Ur-Römer auf den angrenzenden Hügeln, weil das Gebiet des späteren Forums ein Sumpfloch war. Erst ein aufwändiges Entwässerungssystem, die „cloaca maxima“ konnte aus dem Feuchtbiotop eine trockene Fläche machen, die als Marktplatz genutzt wurde. Unter Kaiser Augustus entwickelte sich das Forum zum weltlichen, religiösen und kommerziellen Zentrums Roms. Hier gab es

alles, was das römische Herz begehrte. nachdem einige Jahrhunderte später die Goten und Vandalen Rom Besuche abgestattet hatten veränderte sich das Forum langsam zum heutigen Bild. Irgendwann war dann das altrömische Forum komplett unter Schutt und Erde bedeckt und Kühe weideten auf dem „campo vaccino“, dem „Kuhacker“. Wie hoch das Forum bedeckt war kann man noch gut erkennen: die umliegenden Straßen haben noch das alte Niveau. Unter Mussolini wurden dann die stolzen Überreste der imperialen Vergangenheit wieder ans Tageslicht geholt.

Vom Kolosseum kommend, betraten wir das Forum durch den Eingang am Titusbogen. Der Eintritt ist kostenlos, eine nette Geste der Stadt Rom, an anderen Orten hatten wir schon halbe Monatslöhne gezahlt, um deutlich kleinere Areale zu besichtigen.

Bei unbekanntem Sehenswürdigkeiten nutzen wir gerne die Möglichkeit uns

einer geführten Gruppe anzuschließen und so ein paar Informationen aus berufener Hand zu erschleichen. Gelegentlich landen wir auch in einer finnischen Touristengruppe, oder müssen völlig sinnentleerte Kommentare von Freizeitführern über uns entgehen lassen. Nicht so an diesem Tag. Es gab keine Führungen. Nicht einmal auf Finnisch. Also machten wir das Beste aus der Situation und folgten einer Familie aus dem Aschaffenburg-Raum, deren Vater über reichhaltige Kenntnisse des antiken Roms zu verfügen schien.

„Kinder, da rechts, das ist die Konstantinsbasilika. Das war früher praktisch der Petersdom. Bis sie den neu gebaut hawwe.“

Rechts liegt zwar die „Konstantinsbasilika“, die größte und letzte römische Basilika – ursprünglich war es ja die „Maxentiusbasilika“, aber nachdem Konstantin seinen Rivalen besiegt hatte, übernahm er auch den Bau und

nutzte ihn, um eine Kolossalstatue von sich dort aufstellen zu lassen. Den Kopf, eine Hand und den Fuß dieser Statue kann man heute noch in den Kapitolinischen Museen besichtigen – aber mit der konstantinischen Basilika, die der Vorläufer des Petersdoms war, hat das Bauwerk dann doch nur Namen und Entstehungszeit gemein.

„Des runde da, des war der Vesta-Tempel. Do hawwe so Priesterinne des heilige Feuer gehüt'. „Verstohlener Blick in den geistigen Baedeker. „Männer hawwe do net nei gederft.“

Links lagte das Haus der Vestalinnen und der dazugehörige Vesta-Tempel. Der Vestakult war einer der wichtigsten Kulte im alten Rom, die Priesterinnen unterlagen einem strengen Auswahlprozess und hatten einen absoluten Ausnahmestatus in Rom inne. Wenn eine Vestalin in Rom einem Strafgefangenen begegnete, wurde der umgehend freigelassen. Die jungfräulichen Vestalinnen waren absolut unberührbar. Die Göttin Vesta wurde schon vor der Gründung der Stadt Rom in der Region verehrt, manche sehen im katho-

lischen Marienkult eine Fortsetzung dieser Tradition. Ähnlichkeiten sind auf jeden Fall vorhanden. Männer durften den Tempel, in dem das heilige Feuer gehütet wurde, nur nachts nicht betreten.

„Un do kennt er de „Romolustempel“ sehe. Des war ja bekanntlich der Gründer Roms, gell. Da hawwe se demm also aach en Tempel gebaut, aus Dankbarkeit. Muss mer sich emol vorstelle. Als hätte se in Bonn en Adenauer-Dom.“

Der Tempel des Romulus wurde nicht etwa zu Ehren des sagenhaften Gründers der Stadt, sondern für den gleichnamigen Sohn des Maxentius errichtet – sagt die Sage. Wahrscheinlich handelte es bei dem von außen ziemlich unspektakulär wirkende Bau aber um einen Tempel für Iuppiter Stator. Selbst, wenn der Tempel kurzzeitig dem Sohn vom Maxentius geweiht worden wäre, der nachtragende Konstantin hätte mit Sicherheit die alte Nutzung wieder hergestellt. Der Tempel wurde schon im 6. Jahrhundert in eine Kirche umgewidmet. Das Schloss des antiken Bronze-

portals funktioniert immer noch.

„Des da driwwe war ganz besonders heilisch. Des erkennt mer da dran, dass des höher gebaut ist, als de Rest. Da muss mer quasi aufschauen, gell.“

Der „Tempel des Antonius und der Faustina“ liegt tatsächlich seltsam erhöht, praktisch auf einem Podium. Als der Tempel 141 n. Chr. von Kaiser Antonius Pius für seine verstorbene Frau errichtet wurde, wurde er auf dem damaligen Bodenniveau errichtet. Nach dem Brand Roms während der Regierungszeit Neros 64. n. Chr. hatte man den Schutt der umliegenden Gebäude einfach eingeebnet und damit um ca. 2 Meter erhöht. Bei den Ausgrabungsarbeiten im 20. Jhd. wurde allerdings das Niveau zur Zeit Augustus ausgegraben. Die Backsteintreppe zum Tempel stammt ebenfalls aus neuerer Zeit.

„Vadder gugg: des do is aach so e Basilika, die halt von der Emilia gebaut worn is.“

„Stimmt Bub, des war aach e Kirch, von denne frühe Christe, die wo in de Katakombe gewohnt hawwe.“

Die Basilica Aemilia, die einzige noch

sichtbare der vier Basiliken aus der römischen Republik. Der Name Basilika leitet sich übrigens vom griechischen Wort „basileos“ – König ab. Es war die Halle des Königs. Von selben griechischen Wort leitet sich auch unser „Basilikum“ ab, das Kraut des Königs.

In der Basilika waren einst Banken und Wechselstuben untergebracht, es war so eine Art Finanzzentrum und damit erklärt sich auch der wohl exklusivste „Bodenbelag“ der Welt. Bei der Plünderung durch Alarichs Goten im Jahr 410 unserer Zeitrechnung brannte auch die Basilika nieder. Die Münzen, die der Rettung durch ihre Besitzer entgangen waren schmolzen und bildeten so das teuerste Parkett der Welt. Heute ist der Boden von Sand bedeckt, um ihn vor den Füßen der Touristen zu schützen. Wenn man aber den Sand wegkratzt entdeckt man noch an vielen Stellen die antiken Münzen.

„Gug emal Babba, da steht „Julius“. War des der Cäsar?“

„Wadd emal. ‚divus julius‘... der Cäsar hieß ja ‚Gaius‘, des war bestimmt en annere Julius.“

Vor der Basilica Aemilia liegt der Tempel „divus julius“, des göttlichen Julius. Nach Caesars Ermordung gestand man ihm göttlichen Status zu, eine postmortale Beförderung, die später auch anderer römische Kaiser und Staatschefs gerne in Anspruch nahmen.

Der kleine Tempel befindet sich an der Stelle, an der damals der Leichnam Caesars verbrannt wurde. Eigentlich sollte das gar nicht hier geschehen, aber die Volksmasse geriet derart in Ekstase, dass sie zu Beginn feierlichen Begräbniszuges ein bisschen die Contenance verlor und den Leichnam spontan an Ort und Stelle einäscherte. Ein paar Jahre später errichtete man diesen Tempel. Außerdem lag er praktisch, schön nahe bei der Basilica Julia, der von Gaius Julius errichteten Versammlungshalle des Senats. Von der Basilika ist leider nicht wirklich viel übrig. Der Ruhm ihres Erbauers hat die Zeiten besser überdauert.

Das Spannendste an der Basilika Julia sind wahrscheinlich die antiken Graffiti und die Spielbretter, die in die Stufen eingeritzt wurden. Wahrscheinlich war

es einigen Römern zu öde geworden, als sie auf den Ausgang eines Gerichtsprozesses warteten, der in der Basilika geführt wurde.

Genauso ging es dem kleinen Sohn der Aschaffenburgers Familie, der an diesem Tag tödlich gelangweilt auf den Stufen saß und schmollte, während sich seine ältere Schwester von Papa vor einer Säule knipsen ließ – ca. 20 Mal, japanische Maßstäbe. Sie lächelte tapfer in die Kamera, vor der Säule stehend, an der das Schild „Basilica Julia“ hing. Die scheinbar sinnlose Situation klärte sich auf, als der Kleine seine Schwester genervt aufforderte: „Och Julia. Jetzt is' aber endlich gut.“

Die drei markanten Säulen, die praktisch das Wahrzeichen des Forums darstellen wurden von Papa nach einem kurzen Blick in ein Falblatt mit scheinbar existenziellen Informationen über das Forum Romanum erläutert. „Des is der Tempel von Castor un Pollux. warscheins war des was unangenehmens, gell. „Castor“ haaße ja heut noch die Atomtransportbehälter und „Polluuschen“ des haaßt uff Englisch ja

quasi „Verschmutzung“. Da driwwe habb ich aach so was vun „Kloake“ gelese. Bestimmt hängt des zusammen.

Die drei Säulen mit dem Architrav gehörten einst zum Tempel der Dioskuren – Castor und Pollux, die Zwillinge, die nackigen Männer mit den Pferden, die man in Rom immer wieder in Stein gemeißelt findet. Hier sollen die Zwillinge, die den Römern während einer Schlacht zu Hilfe gekommen waren, ihre Pferde getränkt haben. Der eigentlich griechische Dioskuren-Kult war im frühen Rom recht populär. Na ja, nackte Männer und Pferde, ein Schelm, wer Schlechtes dabei denkt. In dem Tempel war damals auch das römische Eichamt untergebracht. Eine antike Mehrzweckhalle also. Die Dioskuren waren im alten Rom auch für Heilungen zuständig. Wer krank war oder sich zumindest so fühlte, konnte eine Nacht im Tempel schlafen und alles wurde gut. Meistens jedenfalls, oder zumindest relativ oft... einer Tante von Nachbar Gaius hat es jedenfalls geholfen.

Was Papa da von „Kloake“ gelesen hatte ist das Heiligtum der „Venus Cloaci-

na“. Ein kleiner Steinring zeigt heute noch den Standort des Tempelchens an. Die Liebesgöttin hatte damals mehrere Aufgaben, Heilkunst und Gartenbau gehörten auch noch in ihr Ressort. Und für die Römer hatte „heilen“ einiges mit „reinigen“ zu tun. Die „cloaca maxima“ war der Entwässerungskanal, der die sumpfige Gegend entwässerte und gleichzeitig auch Unrat wegschwemmte. Und das hatte durchaus „heilende“ Nebeneffekte.

Die Iuturna-Quelle, die am Fuße des Palatin entspringt wurde ebenfalls als heilbringend angesehen, und Iuturna als Quellgottheit verehrt. Im alten Rom scheint es einen großen Bedarf an medizinischen-theologischen Dienstleistungen gegeben zu haben.

„ ‚Milliarium Aureum‘, also ‚Miles‘, des is der ‚Soldat‘ und ‚Aurum‘, des it ‚Gold‘, also der ‚Goldene Soldat‘ hier hat warscheins emal e golden Soldatenstatue gestanne. Und ‚Umbilicus Urbis Romae‘, da vorne, also, das ist U-Deklination. ‚Umbilicus Urbis‘, das muss wohl en Kaiser gewese sei, Kaiser von Rom, ‚romae‘, ‚von Rom‘, da steht des

ja aach. Die Kleinen schauten begeistert zu Papa, Mutti schaute erfreut auf die wissbegierigen Kleinen und dann zog die Familie weiter, neuen unbekanntem Welten entgegen, die Papa seiner Familie erklären würde.

Der „Miliarium Aureum“ war übrigens der „Goldene Meilenstein“, der idealisierte Mittelpunkt, von dem aus sich das römische Straßennetz über ganz Europa breitmachte. Alle Wege führten nach Rom und zwar genau bis hierher. Der „Umbilicus Urbis Romae“ ist ein weiterer symbolträchtiger Stein, um den sich wortwörtlich alles drehte. Der „Nabel der Stadt Rom“, die Mitte des Imperiums.

Einige Sehenswürdigkeiten hatte Papa allerdings unterschlagen: der Saturntempel, von dem noch recht viele Säulen, praktisch der gesamte Pronaos stehen oder der Vespasian-Tempel, von dem noch drei Ecksäulen stehen, außerdem gibt es noch die Phokas-Säule, das letzte auf dem Forum errichtete öffentliche Bauwerk.

Zu diesem Zeitpunkt zog uns aber schon

eine völlig andere Attraktion an, die allerdings aus neuerer Zeit stammte: die öffentliche Toilettenanlage. Leider gibt es viel zu wenige dieser praktischen Einrichtungen, so dass man regelmäßig genötigt ist, die Toiletten in Cafés zu benutzen was normalerweise mit kostenpflichtiger Espressozufuhr einhergeht, was wiederum blasenaktivierend wirkt – ein Teufelskreis. Hier gab es aber eine großzügige Einrichtung die ohne Espresso zu arbeiten schien. Allerdings stimmten uns die zwei Japanerinnen nervös, die irritiert vor dem Gebäude standen und verlegen kicherten. Wie wir nach einigen Sekunden herausfanden lag das Problem der beiden darin, dass die Tür zur Damentoilette nicht richtig schloss und die Neigung hatte von alleine aufzugehen. Dummerweise lag sie außerhalb jeder Reichweite, wenn man erst einmal Platz genommen hatte. Von innen zu halten war also unmöglich. Mein Schatz löste das Problem, indem sie mich zart bat, doch ein oder zwei Minuten meiner kostbaren Zeit damit zu verbringen, die Tür zur Damentoilette zu bewachen

während sie notwendige Dinge erledigte. Die Tür blieb seltsamerweise während dieser Zeit fest geschlossen. Mein anbetungswürdiges Weib hatte einfach einen Schrubber der in dem Raum stand zwischen Tür und gegenüberliegender Wand verkeilt. Die originalen Geräusche beim Entfernen dieses Riegels ließen auch die beiden Japanerinnen aufmerksam werden. Sie erkannten sofort die Möglichkeit, die sich ihnen mit dieser Technik bot und sahen ihre Chance gekommen. Die erste sprang umgehend mit schon leicht schmerzverzerrtem Gesicht in die Toilette und verkeilte die Tür. Als wir ein paar Meter weg waren hörten wir das typische Geräusch eines zu Boden fallenden Schrubbers gefolgt von einem unterdrückten Kreischen. Entschieden kein guter Tag für eine bestimmte Japanerin.

Zurück auf dem eigentlichen Forum mussten wir jetzt die letzten antiken Überbleibsel ohne die Hilfe des Aschaffener Papas in Angriff nehmen.

Die Phokas-Säule steht in der Nähe der Rostra, der antiken Rednertribüne. Hier

lieferten sich die antiken Demagogen ihre Rededuelle. „Rostra“ leitet sich ab von der altrömischen Bezeichnung „rostrum“ für einen Schiffsschnabel, also den Bug eines Schiffes.

Im Jahr 338 v. Chr. besiegten die Römer den Stamm der Volsker und besetzten den Hafen Antium. Die Schiffsschnäbel der dabei erbeuteten Schiffe wurden als Siegestrophäe nach Hause gebracht und dort auf dem Forum Romanum, aufgebaut. Diese Stelle wurde gerne von Rednern, als erhöhte Plattform genutzt, um besser gesehen und gehört zu werden. Geschmackloserweise wurden hier während der Bürgerkriege auch die abgeschlagenen Köpfe der geschlagenen Gegner ausgestellt. Prominentestes Exponat war der Kopf und die rechte Hand Ciceros.

Die Phokas-Säule wurde am 1. August 608 n. Chr. aufgestellt sie war ursprünglich von einer goldenen Statue des byzantinischen Kaiser Phokas gekrönt. Der hatte im Jahr der Errichtung der Säule den Pantheon Papst Bonifazius IV. geschenkt. Ansonsten war Phokas

eher für seine Grausamkeit bekannt. Auf seinem Weg zur Macht ließ er seinen Vorgänger und dessen Kinder ermorden. Aber das gehörte damals wohl einfach dazu.

Kurz vor dem Aufstieg zum Kapitoll steht der gut erhaltene Triumphbogen des Septimus Severus. Der Bogen wurde zu Ehren des Kaisers und seiner beiden Söhne errichtet, nach seinem Tod zeigte allerdings einer der beiden, Caracalla, sein wahres Gesicht und ließ Bruder Geta ermorden um die Herrschaft nicht teilen zu müssen. Um alle Beweise, nicht etwa des Mordes, sondern der Existenz seines Bruders zu vernichten, ließ er den Namen des so unglücklich Verstorbenen aus dem Triumphbogen tilgen. Die betreffende Stelle ist allerdings bis heute sichtbar. Solche Versuche – „damnatio memoriae“ nennt man heute das im alten Rom beliebte Verfahren politische Gegner aus dem Bewusstsein der Massen und der Geschichtsschreibung zu tilgen – gab es in der Geschichte ja immer wieder. Normalerweise schlagen sie fehl. Heute versuchen ja auch Politiker gerne mal

sich selbst aus den Geschichtsbüchern, oder anderen Aufzeichnungen, z.B. Stasi-Mitarbeiterkarteien, zu entfernen – klappt auch meistens nicht.

Eigentlich gehört zu einem Besuch dieser Ecke Roms auch die Besichtigung der Palatins mit seinen antiken Palastruinen. Aber wir hatten von schlecht erhaltenen Gebäuden erst einmal genug und folgten der Treppe zum Kapitoll, um uns ein wenig mit komplett erhaltener Kultur zu beschäftigen. Allerdings lockte uns auch ein nur in Teilen erhaltener alter Römer, soviel Ehrlichkeit muss sein.



Impressum & Kleingedrucktes

W-Akten / Besserwisserseite

Inhaltlich Verantwortlicher gemäß

§ 10 Absatz 3 MDStV:

Steffen Buchert

Recherche: & Rezepte:

Hilde Keßler

Kontakt: Steffen Buchert

Borsdorffstraße 14

64289 Darmstadt

sb@steffenbuchert.de

Fon +49-6151-897793

Haftungsausschluss: Eine Haftung für die Richtigkeit der Veröffentlichungen und Links kann nicht übernommen werden.

Die Website www.besserwisserseite.de und „Willis Besserwisser-News“ stehen nicht unter der „GNU-Lizenz für freie Dokumentation“ und sind auch nicht „Public domain“ o.ä. Sämtliche Inhalte unterliegen dem Urheberrechtsschutz. Falls Sie Interesse haben Inhalte zu nutzen (kommerziell oder privat) setzen Sie sich einfach mit mir in Verbindung.

Sollten ohne mein Wissen Auszüge der Besserwisserseite bzw. dieses Newsletters verwendet werden (kommerziell oder privat) gelten die im journalistischen Bereich üblichen Honorarsätze (mindestens jedoch 50 Euro pro Artikel/Bild). Sollten bei unautorisierten Inhaltsübernahmen Urheberrechtshinweise und/oder Verlinkung zu dieser Website unterlassen worden sein behalte ich mir rechtliche Schritte vor.

www.besserwisserseite.de und Willis Besserwisser-News sind ein Service von **steffenbuchert.design**



GA!*

*Besuchen Sie Willis Blog. Jetzt.

Im Willis Blog finden Sie Storys von hinter der Besserwisserseite, Spannendes, langweiliges, skurriles und natürlich Cartoons. Schauen Sie mal rein.

www.besserwisserseite.de/blog